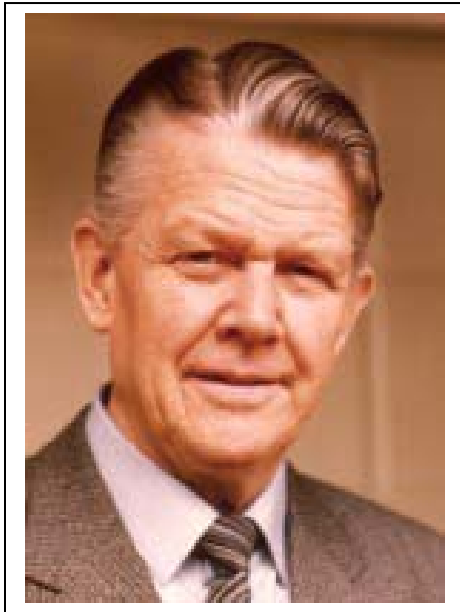


## Prof. Dr. Wilhelm Weber (1925 – 1983)



1925 am 12.12., Geburt in Meggen im Sauerland. Der Vater, Josef Weber, war Bergmann; die Mutter, Maria, geb. Hoheisel, stammte aus Elpe.

Besuch der Volksschule

Besuch des Knabenseminars auf Betreiben seines Heimatpfarrers und anschließend des Gymnasiums in Paderborn

Die letzten Schuljahre verbrachte er in Arnsberg.

1943 Weber wird zur Wehrmacht eingezogen und als Funker zunächst an der Ostfront, später in Frankreich eingesetzt. In Dünkirchen gefangengenommen verbrachte er einige Monate in belgischer Gefangenschaft. In diesen Jahren verstärkte sich sein Entschluß, nach dem Krieg Priester zu werden.

1946 Abschluss der Schulzeit und Eintritt in das Priesterseminar

Studium der Theologie in Paderborn, ab dem vierten Semester Wunsch seines Bischofs an der Gregoriana in Rom. Durch den dort lehrenden Gustav Gundlach SJ, einen der Berater Pius XII., lernte Weber die katholische Soziallehre kennen.

1952 Priesterweihe

1953 theologisches Lizentiat. Rückkehr nach Deutschland. Es folgten Vikariatsjahre im Ruhrgebiet.

1955-1963 Studium der Christliche Sozialwissenschaft und Volkswirtschaftslehre an der Universität Münster; zugleich wissenschaftlicher Assistent bei Joseph Höffner.

1957 Dr. theol: Promotionsthema waren die wirtschaftsethischen Aussagen im Werk des spanischen Spätscholastikers Ludwig Molina SJ.

1961 Dr. in Volkswirtschaftslehre: Promotionsthema war der Zusammenhang von Geld und Zins in der spanischen Spätscholastik

Habilitation bei Ludwig Berg in Mainz. Habilitationsthema war die Entwicklung von Grundaussagen einer Währungsethik unter gegenwärtigen Bedingungen, anders ausgedrückt ethische Fragen der Geldwertstabilität.

Berufung zum Konzilsberater seines Essener Bischofs bei der Erarbeitung der Konzilsklärung "Gaudium et spes"

Sommersemester 1964 Lehrauftrag in Münster wahrgenommen

Ab Wintersemester 1964/65 Professor Christliche Sozialwissenschaften in Münster in der Nachfolge Höffners; gleichzeitig Direktor des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften. Neben diesen Aufgaben lehrte er zudem Sozialpolitik, 1965 umgewandelt in Wirtschaftsethik, an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät.

ab 1966 Amt des geistlichen Beraters des "Bundes Katholischer Unternehmer" (als Nachfolger Höffners; nach dem Tod Wilfried Schreibers auch wissenschaftlicher Berater)

In zahlreichen Veröffentlichungen griff er immer wieder in aktuelle Diskussionen ein, z.B. die Interpretation der Pastorkonstitution »Gaudium et spes«, die Auseinandersetzungen um die paritätische Mitbestimmung, der Streit um die Befreiungstheologie, wobei er den Versuch, an letztere an die Stelle der katholischen Soziallehre zu setzen entschieden ablehnte. Er erwies sich als entschiedener Gegner marxistischer Strömungen auch in anderen Sachfragen.

1971 Berufung zum Berater der zweiten römischen Bischofssynode.

1973 Buch »Der Unternehmer. Eine umstrittene Sozialgestalt zwischen Ideologie und Wirklichkeit«. Darin entwickelt er Grundzüge einer Ethik unternehmerischen Handelns. Dabei lehnte er eine funktionalistische Sichtweise der unternehmerischen Tätigkeit sowie die klassenkämpferische Polemik wie sie sich in der gesellschaftlichen Diskussion Ende der sechziger, Anfang der siebziger Jahre fand, ab

seit 1977 ordentliches Mitglied der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften, Klasse für Geisteswissenschaften

1983 am 4.10., gestorben in Münster

zu unterscheiden von dem Göttinger Physiker Wilhelm Weber (1804-1891) und vom Autor der Arbeit: Wilhelm Weber: Die praktische Psychologie im Wirtschaftsleben. Eine systematische und kritische Zusammenfassung des Gesamten Gebietes der Wirtschafts-Psychotechnik. Leipzig: J. A. Barth 1927 (418 S.)

Quelle Vita: [www.helmut-zenz.de/hzweberw.html](http://www.helmut-zenz.de/hzweberw.html)

Seine Bibliografie, siehe: [www.helmut-zenz.de/hzweberw.html#bibliographie](http://www.helmut-zenz.de/hzweberw.html#bibliographie) und:  
<http://www.ordosocialis.de/bibliographies.htm>